

# Mit Jesus kämpfen (2)

JOSUA 6,17–19.21

von Christiana Reemts OSB

Die Stadt mit allem, was in ihr ist, soll Banngut für den Herrn werden. Nur die Prostituierte Rahab und alle, die bei ihr im Haus sind, sollen am Leben bleiben, weil sie die Boten versteckt hat, die wir ausgesickt hatten. Aber seid auf der Hut vor dem Banngut, damit ihr es nicht als Banngut erklärt und dann doch davon wegnehmt! So würdet ihr das Lager Israels zum Banngut machen und es ins Unglück stürzen. Alles Silber und Gold und die Geräte aus Bronze und Eisen sollen dem Herrn geweiht sein und in den Schatz des Herrn kommen. Alles, was in der Stadt war, machten sie zum Banngut, Männer und Frauen, Kinder und Alte, Rinder, Schafe und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.

481

LECTIO DIVINA

## Noch einmal: Der christliche Kampf

Es gibt kaum etwas in der Bibel, das so viel Anstoß, ja Abscheu erregt, wie die Idee eines heiligen Krieges. Das liegt zum einen daran, dass wir mit dieser Vorstellung in sehr bedrohlicher Weise im Islam konfrontiert sind, zum anderen daran, dass wir wissen, wie viel sinnlose Gewalt auch in unserer eigenen Geschichte im Namen Gottes verübt wurde.

Wenn wir die Bibel als Christen lesen, müssen wir sie von Jesu Botschaft her verstehen, d.h. im Wissen um die Forderung Jesu, alle Menschen zu lieben. Hinter die beiden Gebote: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden“ (Mk 12,30f) kann keiner zurück, der Christi sein will. Wenn wir das Buch Josua geistlich, d.h. von der Botschaft Jesu Christi aus verstehen wollen, kann es in ihm nicht um den Kampf gegen missliebige Mitmenschen gehen, sondern um den Kampf gegen das Böse, vor allem gegen das Böse im eigenen Inneren. „In dir ist der Kampf, den du führen musst; dein Feind kommt aus deinem Herzen. Das ist nicht meine, sondern Christi Stimme; höre, wie er selbst sagt: ‚Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästereien‘ (Mt 15,19). Du siehst, welch großes Heer von Feinden in deinem Herzen gegen dich aufsteht. Ihnen müssen wir zuerst eine Niederlage beibringen, zuerst müssen wir sie niederwerfen“ (Origenes, 5. Homilie zum Buch Josua).

## Der Bann

Im Buch Josua, aber ähnlich auch in anderen Büchern der Bibel, wird eingeschärft: „Achtet darum um eures Lebens willen sehr darauf, dass ihr den Herrn, euren Gott, liebt! Denn wenn ihr euch wirklich von ihm abwendet und euch diesen Völkern, die bei euch noch übriggeblieben sind, anschließt, wenn ihr euch mit ihnen verschwärt, wenn ihr in ihnen aufgeht und sie in euch, dann könnt ihr gewiss sein, dass der Herr, euer Gott, diese Völker nicht mehr vor euren Augen vertreiben wird. Sie werden zur Schlinge und zur Falle für euch, zur Peitsche für euren Rücken und zum Stachel in euren Augen, bis ihr aus diesem schönen Land verschwindet, das der Herr, euer Gott, euch gegeben hat“ (Jos 23,11–13). Der Bann oder die Untergangsweihe, wie es früher hieß, wird also damit begründet, dass die kanaänäische Bevölkerung des Heiligen Landes, wenn sie am Leben bleibt, Israel zu ihrem Götzendienst verführen würde. Auch wenn das Buch Josua den Götzendienst als eine mögliche Sünde in der Zukunft darstellt, muss man wissen, dass es erst viel später und d.h. zu einer Zeit geschrieben bzw. zusammengestellt wurde, als Israel der Verführung zum Götzendienst bereits nachgegeben hatte und seinem Gott untreu geworden war. Das Buch beschreibt also nicht die real geschehenen kriegerischen Ereignisse bei der Eroberung des Landes, sondern will dem Volk rückblickend sagen: Nachdem Gott uns aus der Sklaverei Ägyptens losgekauft und in die Freiheit geführt hat, hätten wir uns niemals wieder auf den Dienst fremder Götter einlassen dürfen. Wir haben es aber getan und sind schuldig geworden. In Zukunft sollte es in unserem Volk einen solchen Abfall von Gott nie mehr geben.

## Bann in der Kirche?

Auch für Christen kann es keinen Kompromiss geben zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Lüge, Christus und anderen Göttern. Was aber ist für uns das Banngut, dass Gott konsequent vernichtet haben will und das bleibend verführerisch für uns ist? Origenes erklärt für die Christen seiner Zeit: „Seht zu, dass ihr nicht weltliche Sitten, Laster und Kompromisse in die Kirche hineintragt, sondern euch jeder weltliche Lebenswandel als gebannt gelte. Mischt nicht Weltliches mit Göttlichem, sät nicht die Geschäfte der Welt in die innersten Räume der Kirche ein!“ (Origenes, 7. Homilie zum Buch Josua). Das ist ein hartes Wort, auch für die heutige Kirche, die Weltfrömmigkeit auf ihre Fahnen geschrieben hat und intensiv, ja verbissen versucht, den Anschluss an die Moderne zu finden. Doch Origenes zitiert aus dem Neuen Testament: „Liebt nicht die Welt noch das, was in der Welt ist“ (1 Joh 2,15), und: „Gleicht euch nicht dieser Welt an“ (Röm 12,2), und fährt dann fort (7. Homilie zum Buch Josua):

Denn die dies tun, nehmen den Bann auf sich. Aber auch jene zum Beispiel, die, obgleich sie Christen sind, die Feste der Heiden mitfeiern, tragen den Bann in die Kirchen hinein. Auch diejenigen, welche die Lebensläufe und Taten der Menschen vom Kreislauf der Sterne her durchforschen, tragen von Jericho den Bann in die Kirche hinein und bewirken, dass das Volk Gottes besiegt wird. Aber es gibt auch viele andere Sünden, durch welche der Bann von Jericho in die Kirche hineingeführt wird, durch welche das Volk Gottes von den Feinden besiegt und niedergestreckt wird. Oder lehrt nicht auch der Apostel dieselben Dinge, wenn er sagt: „Ein wenig Sauerteig verdirbt den ganzen Teig“ (1 Kor 5,6).

Nichtchristliche Feste mitfeiern (Halloween!), Horoskope lesen und zumindest halb ernst nehmen, aber auch jede andere Sünde ist ein Hineintragen von Banngut in die Kirche. Dagegen mahnt Paulus: „Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! ... Das entspricht nicht dem, was ihr von Christus gelernt habt ... Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben, und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph 4,17,20.22–24). Wer getauft ist, der ist für die Sünde tot und lebt für Christus (vgl. Röm 8,11). Mit den Worten des Buches Josua: Er erschlägt in seinem Herzen alle Bewohner von Ai, „so dass keiner von ihnen übrig blieb, der sich in Sicherheit bringen oder entkommen konnte“ (Jos 8,22–24). Wie aber erschlägt man die Einwohner von Ai? Origenes erklärt: „Zweifellos tun das diejenigen, die mit aller Umsicht ihr Herz bewahren, damit nicht böse Gedanken daraus hervorgehen (vgl. Mk 7,21), aber auch diejenigen, die ihren Mund bewachen, damit kein böses Wort daraus hervorgeht“ (vgl. Eph 4,29) (8. Homilie zum Buch Josua).

## Jesus unser Anführer

Jesus Christus, dessen Vorausbild der alttestamentliche Josua war, ist unser Anführer in diesem Kampf (vgl. Hebr 12,2), er rettet uns vor allem Bösen und vernichtet in uns alles, was Gott feindlich ist. Wenn Jesus uns ganz und gar in Besitz genommen hat – wenn wir wirklich Christen sind – dann können wir sagen: „Wie wir unsere Glieder in den Dienst der Unreinheit und Gesetzlosigkeit gestellt haben, so stellen wir jetzt unsere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit, so dass wir heilig werden“ (Röm 6,19) (Origenes, 11. Homilie zum Buch Josua). Darum dass das geschieht, beten wir jeden Tag mit den Worten: „Dein Reich komme.“

### Christiana Reemts OSB

geb. 1957, Dr. theol.; Benediktinerin von Mariendonk; Studium der Philosophie und Theologie, Promotion in Bonn 1997 mit der Arbeit *Vernunftgemäßer Glaube. Die Begründung des Christentums in der Schrift des Origenes gegen Celsus*; Forschungs- und Kursarbeit; seit 2005 Äbtissin von Mariendonk.– Veröffentlichungen u.a.: *Origenes. Einführung in Leben und Werk* (Würzburg 2004); mit Theresia Heither OSB: *Die Psalmen bei den Kirchenvätern* (bisher 2 Bände, Münster 2017 und 2020)